

Teilnahme am Kongress der DGPPN in Berlin

Im Rahmen meiner Doktorarbeit in der Psychiatrie bot mir mein Doktorvater an, meine Ergebnisse auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) vorzustellen. Dieses Angebot nahm ich gerne an und konnte durch die Förderung durch das AEXMED-Projekt an dem Kongress teilnehmen. Zudem bewarb ich mich erfolgreich um eine Studentenförderung durch die DGPPN, wodurch keine Teilnahmegebühren am Kongress selbst anfielen.

Die Größe des Kongresses war mit ca. 9.000 Teilnehmern sehr beeindruckend, hatte ich zuvor noch nie an einer solchen Veranstaltung teilgenommen. Ca. 600 Veranstaltungen an vier Kongresstagen boten ein gewaltiges Angebot an möglichen Symposien, Diskussionsforen und Workshops, die man besuchen konnte und oftmals machte es dies schwierig sich für eines zu entscheiden, lagen viele interessante Dinge doch parallel zueinander.

Insbesondere die State-of-the-Art Symposien, auf denen neuste Erkenntnisse und Leitlinien in der Therapie verschiedener Krankheitsbilder vorgestellt wurden, waren äußerst interessant und von hoher Signifikanz für den klinischen Alltag. Doch auch andere Veranstaltungen gestalteten sich als spannend, wurden beispielsweise oft kontroverse Standpunkte vertreten oder andere Blickwinkel von Dingen gezeigt, die in der Ausbildung als selbstverständlich präsentiert wurden. Zudem konnte man auch einiges über Themenbereiche des Faches erfahren, die im Rahmen des Studiums gar keine Erwähnung fanden.

Daneben bot der Kongress eine erstklassige Möglichkeit mit Ärzten aus anderen Kliniken oder ganz anderen Arbeitsbereichen in Kontakt zu kommen, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. Aufgrund der großen Teilnahme von Assistenz- und Oberärzten aus unserer eigenen Klinik war der Kongress allerdings auch eine gute Gelegenheit diese näher kennenzulernen.

Mein Vortrag im Rahmen des Symposiums „Elektrokonvulsionstherapie (EKT): von der Epigenetik und Neuroprotektion zur subjektiven Erwartungshaltung“ verlief bis auf kleinere technische Schwierigkeiten äußerst gut. Auch die Rückmeldung der Leiter des Symposiums und der Zuhörer war sehr positiv. Die anschließenden Gespräche führten teilweise zu willkommenen neuen Ideen, was Auswertung und Betrachtung der Daten betrifft und somit hilfreich in meiner weiteren Arbeit an der Dissertation sein könnten.

Abschließend möchte ich mich noch einmal für die erfreulich problemlose Förderung durch das AEXMED-Programm des FdMSA bedanken, ohne die meine Teilnahme an dem Kongress der DGPPN sicherlich weit weniger einfach von statten gegangen wäre.